

Ester 6-8

Die wundersame Wendung

1 Zum Text

Was zuvor geschah:

Haman scheint in der Gunst des Königs und am Hof ins unermessliche zu steigen. Er schwebt auf Wolke 7.

Wäre da nicht dieser Jude Mordechai, der ihm als einziger keine Ehre zuteil werden lässt. Haman ist darüber erbost und sucht Rat bei seiner Frau und seinen Freunden / Beratern. (Der sonst so mächtige Fürst wirkt im persönlichen Leben so unbeholfen. Man fragt sich, wie der große Politik machen kann.)

Jetzt plant er Mordechai öffentlich hinrichten zu lassen. Seinem vollkommenen Glück scheint er greifbar nahe.

Am nächsten Morgen muss er nur noch zum König, dann ...

1.1 Kapitel 6

- Aber genau in dieser Nacht kann der König nicht schlafen. Zufall?

Genau in dieser Nacht lässt der König sich die Königs-Chronik / Buch der Denkwürdigkeiten mit wichtigen Ereignissen in seinem Reich unter seiner Herrschaft vorlesen. Zufall?

Einst hatte er Mordechai nicht dafür belohnt, dass der ihn vor einem Anschlag bewahrt hat. Ausgerechnet jetzt will er ihn ehren. Zufall?

(Eine solche Ehrung konnte in Gold, Land oder Beförderung zum Ausdruck kommen.)

Die Tatsache, dass Mordechai noch nicht geehrt wurde ist für den König, der ja als großzügig gelten wollte, peinlich.

Und just in dem Moment, als er überlegt, wie eine Ehrung aussehen könnte, hörte man aus dem Vorhof Geräusche, die die Ankunft eines wichtigen Menschen ankünden. Es ist Haman, der das Todesurteil an ausgerechnet diesem Mordechai „unterschreiben“ lassen will. Zufall?

Nein, das alles kann kein Zufall mehr sein. Gott ist hier am Werk.

So schreibt nur Gott Geschichte.

Und so ist es bis heute geblieben: Gott tritt seltenst so auf den Plan, dass es glasklar wäre, dass wir es hier mit Gott zu tun hätten.

Nein, Gott hält im Hintergrund die Fäden zusammen.

Wer mit offenen Augen durchs Leben geht, erkennt Gottes Spuren.

Und doch müssen wir immer wieder selbst das Erleben deuten. – Wie hier in dieser Geschichte.

- Haman kommt früh am Morgen, um dem König zu sagen, dass man Mordechai an den Galgen hängen solle. (4b)

Er will nicht fragen, er will sagen – soviel Macht hat er vor dem König!

Der König will Mordechai ehren, Haman will ihn töten. Die Gegensätze, die an diesem frühen Morgen zusammenprallen könnten nicht größer sein.

Aber er kommt nicht einmal zu Wort.

Wie ein kleines Kind, will der König dem Haman etwas sagen.

Ob der König ahnt, dass Haman mit einer eigenen Ehrung rechnet? Wird ihm Haman überhaupt mit der Zeit zu mächtig? Will er ihn bewusst demütigen?

Oder sind nur beide hochrangigen Machtmenschen absolut naiv?

Was ist Haman nur für ein eitler Fratzke? Er kann sich gar nicht vorstellen, dass der König einen außer ihm ehren könnte.

Wie gierig nach Ruhm ist dieser Mensch?

Wie im Traum malt sich Haman die für ihn schönste Ehrung aus.

(Man beachte: Für all das kann man sich im Grunde nichts kaufen!)

Königliche Kleider soll der zu Ehrende bekommen. Wie ein König soll er dem Volk gezeigt werden. Ein Zeichen höchster Würde. Aber auch eine Anmaßung sondergleichen: Zeichen für Vizekönig, ja Thronfolger ... (Das ist also das Letzte, was Haman noch in seiner Sammlung an Titeln fehlt – er ist nur der Zweite nach dem König. Er aber will königliche Würde!)

Dazu ein königliches Ross. (Damals noch eine Seltenheit.)

Königlicher Kopfschmuck – wohl auf dem Ross!

Ein Fürst (kein Knecht) soll herangezogen werden, den zu Ehrenden zu kleiden.

Dieser Fürst soll selbst würdig ausgestattet werden, damit ist der Geehrte noch Erhabener.

Gleichzeitig eine Demütigung für den (persischen?) Adel.

Und dieser Fürst soll die Preisungen laut hinausposaunen. Was für eine Ehrung!

(Für uns wirkt das vielleicht eher kindisch! Damals aber absolut üblich. Man betrachte nur die Triumpfzüge in der Antike und im Altertum.)

Und schließlich geht es um die Öffentlichkeitswirksamkeit: All das bisher genannte ist nur so viel wert, wie es in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Deshalb soll die Zurschaustellung auf dem Paradeplatz der Stadt stattfinden, damit es nicht nur die Knechte auf dem Markt, sondern der Adel und die Minister in der Stadt erfahren.

- Wie gespannt musste Haman sein, wie der König auf seinen Vorschlag reagieren würde. Zurecht!

Eile! Du! Mach! Lass nichts weg! – Für Mordechai, den Juden!

Die Gesichtszüge des Haman müssen entgleist sein, der Kreislauf abgesackt, ...

Ausgerechnet er soll seinen Erzfeind so prächtig ehren.

Zu seiner Bitte kommt er erst gar nicht. Was für eine Schmach?

Der, der ihm die Ehre versagt, den muss er jetzt weit darüber hinaus ehren.

Zufall?

Es fällt auf, dass dem König die Abstammung des Mordechai bekannt ist. Wie bekommt er das mit seinem gemeinsam mit Haman erlassenen Gesetz gegen die Juden zusammen?

Die Betonung: „der Jude“ könnte darauf hindeuten, dass der König Haman Schritt für Schritt durchschaut und ihn auf diese Weise auch demütigen will.

- Haman macht gute Miene zum bösen Spiel. Ihm bleibt nichts anderes übrig, als genau das gerade Besprochene jetzt auszuführen.

Aber danach, nichts wie weg. Er würde am liebsten im Erdboden versinken. Wenn das nicht geht, dann verhüllt er sich wenigstens aus Scham. Auch ein Zeichen der Trauer. Er hat hier als öffentlich bekannter Judenfeind einen Juden ehren müssen – was für eine Demütigung. (Das muss auch der König gewusst haben, wenn man den nicht für völlig naiv halten will.)

Wie ein kleines Kind rennt Haman zu seiner Frau und seinen Freunden und heult sich aus.

Wie ein prophetisches Wort weissagen die ihm an, dass das erst der Anfang seines Untergangs ist.

Der Hinweis auf „den Juden“ ist vielleicht Anspielung auf den Exodus der Juden aus Ägypten und den dabei erlebten Beistand ihres Gottes. – Genau so hat ja auch die Erzfeindschaft zwischen Juden und Agagiter begonnen. Und genau so hält Gott auch heute noch seine schützende Hand über denen, die seinen Namen ehren.

Haman scheitert also am Gott der Juden!

- Jetzt geht es Schlag auf Schlag!

Es ist Zeit, der Einladung der Königin vom Vortag zu folgen.

Haman wird von einem vornehmen Diener dazu abgeholt. Ist im Orient gute Sitte, Ehrengäste abholen zu lassen.

Vielleicht hat er sich zusätzlich auch schon ein wenig verspätet durch die ungeplanten Ereignisse des Tages: eilends!

Gerade noch hat er sich aus geweint, jetzt soll er wieder vor den König treten. Diese Ehre ist dieses Mal zugleich auch eine gewisse Schmach. – Und er muss dazu auch noch eine schöne Miene machen.

Wenn er aber wüsste, was noch auf ihn wartet ...

1.2 Kapitel 7

- Ein königliches Mahl bei der Königin Ester.

Haman ist zwar dabei, aber nur als Statist.

Dem König wird wohl bewusst sein, dass Ester einen Wunsch auf dem Herzen hat.

Großzügig und unter Zeugen bietet der König ihr das halbe Königreich.

Damit ermutigt er Ester, ihm ihre Bitte getrost zu nennen – so groß kann diese gar nicht sein, als dass der König sie nicht erfüllen wollte und könnte.

Demütig und voller Ehrerbietung beginnt Ester ihre Bitte.

Und dann der Paukenschlag: Es geht um keine Macht oder Geldgeschenke, es geht schlicht um das nackte Überleben – von ihr und ihrem Volk.

Der König muss erstaunt aufgemerkt haben.

Offensichtlich waren ihm die Zusammenhänge nicht einmal nach dem zweiten Nachdenken klar.

Ester bleibt in ihrem Bitten erstaunlich demütig. Immerhin ist sie die Königin und der König ist ihr wohlgesonnen. Sie könnte auch ganz anders auftreten. Tut sie aber nicht! Diese Besonnenheit zeichnet sie aus.

Ester malt aus, dass sie bereit gewesen wäre, sich mit ihrem Volk versklaven zu lassen, ohne den König damit zu behelligen, aber der Genozid (Völkermord) hat dann doch eine andere Qualität, hier muss sie den König um Hilfe bitten – und wer wollte das nicht verstehen?

Verkauft: Ein Hinweis auf die von Haman gebotenen 10 000 Talente.

Drei Verben für die Vernichtung zeigt, wie umfassend und grausam der Plan war.

Als Sklavin verkauft: das muss den König in seiner Ehre treffen. Wer wagt es, in seinen Harem einzudringen und ihm die Frau wegzunehmen?

Außerdem: Wer wagt es, Ester und die Ihren in seinem Reich in Lebensgefahr zu bringen? Hier ist doch er der Herr.

Der König steht noch immer auf dem Schlauch: Hä? Wie? Wer?

- Jetzt packt Ester aus: Der niederträchtige Haman hier am Tisch!

Haman muss zu Tode erschrocken sein, bildete er sich doch ein, dass seine Einladung hierher ein Akt der Ehre ist, nun aber ist es eine Anklage, die seinen Tod bedeuten könnte und schließlich auch bedeuten wird.

Auch der König ist schockiert. Es brodelt in ihm. Er erkennt vielleicht Stück für Stück, wie er der Intrigen des Haman erlegen war.

Er braucht jetzt erst mal frische Luft.

Haman selbst bettelt Ester um Gnade an.

Als der König von draußen zurückkehrt, sieht er wie Haman sich der Königin in seiner Verzweiflung unsittlich annähert (ohne böse Absicht) und deutet dies auch

noch falsch in dieser angespannten Situation (eben als böse Absicht – bis hin zur versuchten Vergewaltigung!).

Haman demütigt sich nun, indem er sein Gesicht verhüllt.

Oder wird ihm das Gesicht verhüllt? Dann wäre es ein Zeichen für sein Verurteilung zum Tode.

In diese angespannte Situation hinein meldet sich nun ein Diener zu Wort. Nutzt er die Gunst der Stunde? Will er Haman bewusst schädigen?

War dieser Diener selbst Jude oder ging ihm Hamans Aufstieg und Ruhmsucht längst schon auf den Zeiger?

An mehreren Stellen im Esterbuch kann man den Eindruck gewinnen, dass die Abneigung gegen den Emporkömmling Haman weit verbreitet war. Der persische Adel, der gerade auch stark in Susa vertreten sein musste, war sicher über den fremden Emporkömmling wenig erfreut.

Jedenfalls offenbart der Diener nun dem König den Plan Hamans, den dieser gegen Mordechai hegte. Bis jetzt hatte der König den Galgen (25m!!!) wohl noch nicht gesehen und auch nichts davon gehört.

Nun landet also Haman just an dem Galgen, den er für Mordechai vorgesehen hatte.

Der von seiner Frau angekündigte Untergang ist also auf den Fuß gefolgt.

Die schnelle Bestrafung fällt auf für einen Staat, der sich Recht und Gesetz groß auf seine Fahnen geschrieben hat.

Aber hier kommen mehrere Dinge zusammen:

Vielleicht hat Haman tatsächlich schon an Vertrauen eingebüßt gehabt.

Jedenfalls hat er die Königin bedroht: Ihr das Leben nehmen und die fälschlich gedeutete Vergewaltigung.

Und er wollte einen königlichen Wohltäter umbringen.

Seine Schuld fällt nun auf sein Haupt – in diesem Fall sein eigen errichtetes Holz! (Galgen oder Kreuz – unsicher.)

Nur die Tatsache der Hinrichtung ohne Ausschmückungen wird erwähnt.

Auch der Bericht Reaktionen in Palast, Susa und Reich bleiben für den Moment noch aus.

1.3 Kapitel 8

- Der Besitz Hamans des Agagters fällt nun an die Jüdin Ester.

Mordechai wird in den Palast gerufen, nachdem Ester den König aufgeklärt hat, wie sie zusammen gehören.

Der König überreicht Mordechai den Siegelring Hamans. Diese Geste könnte man heute vielleicht so deuten: Der König überlässt Mordechai die Kreditkarte des Haman.

Überhaupt unterstellt Ester ihrem Vetter den gesamten Besitz des Haman, das Haus, der Hof, die Ländereien, die „Angestellten“, . . .

Der Siegelring Hamans: Sollte das der Ring sein, den Haman vom König in 3,10 erhielt? Dann wäre die Ehre an dieser Stelle noch größer, dann wäre er hier schon zum Nachfolger Hamans gemacht.

Dann würde Mordechai an dieser Stelle bereits vizekönigliche Gewalt erhalten, sprich: Er wäre Hamans Nachfolger vor dem König.

Auch wenn der Erzfeind vernichtet war, seine Pläne waren noch immer wirksam. Deshalb bittet Ester noch einmal um Hilfe.

Offenbar nähert sie sich auch hier ungefragt und findet Gnade.

Kann man das Gesetz zur Vernichtung der Juden am ausgelosten Tag nicht widerrufen?

Da offenbart Ester, dass sie die hohe Politik Persiens noch nicht verinnerlicht hatte. Solche Gesetze lassen sich nicht widerrufen.

Der König ist aber bereit, Ester und ihrem Volk zu helfen, bleibt aber an Ideen ziemlich blass.

Das sollen sich andere überlegen, er unterstützt dann schon ihren Vorschlag.

Das alles war im dritten Monat, also zwei Monate nachdem das erste Gesetz zur Vernichtung erlassen wurde und noch 9 Monate vor dem Lostag zur Vernichtung.

- Die Schreiber verfassten im Namen des Königs nun ein Schreiben, eine königliche Verordnung, das für die betroffenen Juden genauso bestimmt war, wie für die Herrschenden in allen 127 Provinzen Persiens, von Äthiopien bis nach Indien.

Die Art der Darstellung ist parallel aufgebaut zum Erlass des Haman gegen die Juden.

Inhalt: Das erste Gesetz konnte nicht ausgesetzt werden, aber man konnte in einem zweiten Gesetz den Juden erlauben sich zu versammeln und sich zu verteidigen.

Wer es aber wagt, der darf von den Juden ausgelöscht werden und deren Besitz darf in ihre Hand übergehen (was die Juden aber nicht für sich in Anspruch nehmen werden).

Mordechai geht dabei keinen Millimeter über das hinaus, was zur Neutralisierung des Hamanedikts nötig war. (G. Maier)

- Das alles aber an eben jenem von Haman ausgelosten Tag im 12. Monat.
- Mordechai bekommt jetzt offensichtlich dauerhaft königliche Kleider, er gehört nun nicht nur zur Familie, nein, er ist an die Stelle und Position des Haman getreten.

Der Erlass selbst aber sorgte für große Erleichterung unter den Juden und Judenfreunden, angefangen in Susa selbst.

Die Juden stiegen im Ansehen, sei es aus Furcht vor dem königlichen Gesetz, oder vielleicht mehr darn, dass Gott für diese Ehrfurcht sorgte.

Es war aber keine Furcht in dem Sinne, dass die Juden jetzt alle mit Waffengewalt niederdrückten. Sie durften sich ja nur am Lostag mit Waffengewalt den Angriffen erwehren.

Furcht war über sie gekommen deutet also wieder auf das Wirken Gottes hin und meint eher Achtung und Ehrfurcht als Furcht und Zittern, wie man auf den ersten Blick meinen könnte.

Vom Urtext herkommend könnte man auch damit rechnen, dass sich Heiden in Folge davon zum Judentum bekehrten.

1.4 Kapitel 9

Der große Lostag

- Was für eine Anspannung musste das gewesen sein, als nach Monaten nun der Lostag gekommen war für den zwei entgegengesetzte aber unwiderrufbare Edikte vorlagen.. Nach modernen Berechnungen könnte es der 8. März 473 v.Chr. gewesen sein.

Wird es zum großen Kampf kommen?

Wie schlagkräftig werden die Juden sein?

Immerhin sind sie vorbereitet und dürfen wohl auch mit der Unterstützung der Herrschenden rechnen.

Wer wird es wagen, gegen die Juden vorzugehen?

In den Monaten seit der Entmachtung Hamans hat der Einfluss Mordechais am Königshof gewaltig zugenommen.

Am Ende scheint er sogar die Machtfülle des Haman erreicht zu haben (10,3).

Wer will sich Mordechai dann noch widersetzen und seinen Ruf vor dem König aufs Spiel setzen?

- Und doch gab es Kampf und Vernichtung an diesem Tag.

War das eine Reaktion auf aktuelle Angriffe von Judenfeinden aller Nationen oder war es ein Großreinemachen bei all denen, die als Judenfeinde bekannt waren, zumindest zu der Zeit, als man die Judenfeindschaft noch äußern konnte, also vor dem Tod Hamans?

Es waren offensichtlich genügend da, die hier Hand anlegen wollten. Warum? Vielleicht lockte die Beute (3,13), manch einer mag eine persönliche Rechnung offen gehabt zu haben (10 Söhne des Haman) und wieder andere waren den Juden feindlich gesinnt, weil sie hohe Ämter inne hatten (pers. Beamte).

Unter den 500, die allein in Susa an diesem Tag den Tod fanden, waren die zahlreichen Söhne (10) des Haman (auf die der doch so stolz war). Diese wurden besonders hingerichtet, wie ihr Vater am Holz.

Die Juden aber bereicherten sich nicht an deren Besitz!

Das zweite Edikt erlaubte nur die Verteidigung und daran haben sich die Juden auch gehalten. – Das muss bei den Berichten über die Toten im Auge behalten werden.

- Dem König scheint es mulmig geworden sein, als er von der Tötung von allein 500 seiner unmittelbaren Untertanen gehört hat.

„Wie viele werden wohl im ganzen Reich gefallen sein?“

Hat er nun selbst Angst vor Ester, Angst als Judenfeind zu gelten und damit dem eigenen Gesetz zu erliegen, oder warum bietet er Ester an, einen weiteren Wunsch zu äußern? Sind ihm zwischenzeitlich die Ausmaße des Antijudaismus in seinem Reich und unter seiner Führungsschicht bekannt?

Die große Anzahl an Judenfeinden ausgerechnet im Palastviertel könnte darauf zurückzuführen sein, dass hier noch immer Anhänger Hamans waren, dessen Söhne werden den Hass auch weiter geschürt haben und so mancher persische Beamte oder Adlige, der nun einen Juden als Vorgesetzten hat, mag aus gekränkter Eitelkeit auch dazu gehören.

Gleichzeitig – so wird jetzt deutlich – müssen auch ausgesprochen viele Juden eben im Palastviertel gelebt und gearbeitet haben.

Ester erbittet jedenfalls einen weiteren Tag der Rache.

War klar, dass das noch nicht alle Feinde waren?

Waren der Antijudaismus damals schon so ausgeprägt?

Ester rechnete offenbar mit weiteren Angriffen und wollte ihre Landsleute dagegen schützen.

Das Gesetz, sich noch einen Tag militärisch verteidigen zu dürfen, war für nur einen weiteren Tag und nur für die Stadt Susa gegeben. (In die Provinzen hätte man diesen Erlass gar nicht so schnell bringen können.)

Man beachte, auch für den Folgetag gilt: Nur zur Verteidigung!

- In Susa fielen also an den beiden Tagen 500 und 300 Judenfeinde.

In den Provinzen wurden 75 000 Menschen getötet.

(In der griech. Bibel ist von 15 000 Toten die Rede. – Beides aber ist bei der Reichsgröße denkbar.)

Der Text hebt hervor, dass es lediglich eine Verteidigung war und nicht der Bereicherung diene: Sie rührten deren Besitz nicht an.

- Bereits am Folgetag auf den Lostag (in Susa wurde da ja nochmal 300 Menschen an diesem Tag getötet) wurde gefeiert.

Das wurde beibehalten bis zum heutigen Tag. Das Purimfest ist ein beliebtes Fest der Juden im Frühjahr und hat neben dem Hintergrund der Befreiung der Juden vor diesem Genozid auch Anklänge an Verkleidungsfeste wie Fastnacht/Fasching bei uns.

2 Zur Erzählung

Der Schwerpunkt einer Erzählung wird sicher auf den Kapiteln 6 bis 8 liegen.

Das Überleben des Lostags und der Aufstieg des Mordechai sind nur noch Randnotizen zur Vollständigkeit.

2.1 Erzählbilder

Zusammentragen, was bisher geschah.

- Eine schlaflose Nacht des Königs
 - Er lässt sich vorlesen
 - Über die Heldentat des Mordechai
 - Welche Ehrung? – Noch keine!
- Haman kommt zu Besuch
 - Will das Todesurteil für Mordechai
 - Wird aber gefragt, wie der König einen angemessen ehren kann
 - Haman denkt nur an sich
 - Haman macht dem König Vorschläge zur Ehrung
 - * Königliche Kleider
 - * Ross
 - * Kopfschmuck
 - * geadelter Ausrufer
 - * Ort der Ehrung
- Der König beauftragt Haman Mordechai genau so zu ehren
 - Haman ist schockiert
 - Haman ehrt Mordechai
 - Haman verdrückt sich nach hause
 - Haman heult sich zu Hause aus
 - Hamans Untergang wird vorausgesagt
- Haman wird zum Festmahl bei der Königin abgeholt

- Das Fest
 - Die Königin darf ihren Wunsch äußern
 - Demütigt bittet sie um ihr Leben
 - Der König versteht nicht
- Der König erfährt von Hamans Intrigen und wie er von ihm benutzt wurde
 - Der König geht an die frische Luft
(Immerhin geht ihm seiner wichtigster Mann im Moment verloren!)
 - Ein Knecht schaltet sich ein und berichtet vom Galgen des Haman für Mordechai
 - Haman findet den Tod
- Ester klärt den König auf
 - Mordechai darf zum König kommen und wird geehrt mit Einfluss
 - Hamans Besitz fällt an Mordechai
 - Ester bittet den König um Rücknahme des Gesetzes zur Vernichtung aller Juden
 - so einfach geht das nicht
 - Der König lässt ihr freie Hand, verspricht Unterstützung
- Ein Gesetz geht aus in alle Provinzen des persischen Reiches
 - Am Lostag dürfen sich die Juden sammeln und wehren und man darf und soll sie dabei auch unterstützen
 - Mordechais Aufstieg beginnt
 - Viele schlagen sich auf die Seite der Juden
- Die Juden wehren sich am Lostag und werden nicht vernichtet wie gefürchtet
- Mordechai hat schon bald die Stellung des Haman inne
- Noch heute feiern die Juden den Lostag, das Purimfest und erinnern sich an Ester und Mordechai, an Haman und König Ahasveros

3 Zur Vertiefung

- Hamantaschen backen und Bedeutung erklären (Internet)
- Ein Fest feiern
Gott beschützt sein Volk beim Auszug aus Ägypten, damals bei Ahasveros und heute noch
- Großspiele wie Großer Preis oder 1-2 oder 3 zur gesamten Geschichte

- Ja-Nein-Stuhl zur Einheit
- Zufall oder steckt da doch noch etwas anderes dahinter?
Mit den Kindern (damals und heute) erarbeiten.
- Hochmut und Demut anhand der Geschichte thematisieren
- Esterspiel, Würfelspiel in MKdBe z.St.

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>